

„Wir rechnen mit weit mehr als 5.000 Menschen“

Mitglieder vom Aktionsnetzwerk „Leipzig nimmt Platz“ über die Planungen zum 16. Oktober

Neonazis haben am 16. Oktober vier Aufmärsche in Leipzig angekündigt. Messestädter wollen sich das nicht bieten lassen: Wie im Vorjahr ruft das Aktionsbündnis „Leipzig nimmt Platz“ zur Sitzblockade gegen Rechts auf – eine von vierzig angemeldeten Gegenveranstaltungen. WochenKurier sprach mit Juliane Nagel und Gunnar Georgi vom Aktionsbündnis.

Wie kam es zu der Gründung des Aktionsnetzwerks?

Juliane Nagel: „Das Aktionsnetzwerk „Leipzig nimmt Platz“ hat sich als „Bündnis 17. Oktober“ vor

über einem Jahr gegründet, um die vergangenes Jahr im Oktober geplante Demonstration der „Nationalen Sozialisten Leipzig“ zu verhindern.“

Mit wievielen Menschen rechnen Sie, die am 16. Oktober gegen mögliche Nazi-Demos auftreten?

Gunnar Georgi: „Wir rechnen mit weit mehr als 5.000 Menschen und haben auch Netzwerke in Thüringen und anderen sächsischen Städten gewinnen können, uns am 16.10. aktiv unterstützen.“

Mittlerweile sind vier Neonazi-Demonstrationen an-

gemeldet., Wie wollen Sie diesen entgegentreten?

Juliane Nagel: „Unsere Devise ist, die Neonazis nicht erst loslaufen zu lassen. Erfahrungen zeigen: wenn sie sich erstmal in Gang ge-



Juliane Nagel und Gunnar Georgi, Sprecher vom Aktionsbündnis

Foto: Patrick Limbach

setzt haben, ist wenig auszurichten. Wir mobilisieren daher an den Startpunkten der Demonstrationen in Wahren, Plagwitz, in der Innenstadt und in Probstheida.

Kann man sich als Bürger an dem Tag einfach mit hinsetzen?

Juliane Nagel: „Im Prinzip ja. Sich auf die Straße zu stellen ist eine Form des zivilen Ungehorsams. Wenn bestehende Gesetze Unrechtssituationen nicht begegnen, ist es möglich und notwendig, dass sich Menschen widersetzen. Diese Situation könnte auch am 16. Oktober eintreten, wenn

die Stadt, wie von uns angenommen, kein Verbot der Demonstrationen der Nazis erwirken wird.“

Muss man Angst haben, von der Polizei von der Straße weggezogen zu werden?

Gunnar Georgi: „Prinzipiell kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Polizei Menschen, die die angemeldeten Routen blockieren, vom Platz verweist oder diesen auch räumen lässt. Jeder hat in solchen Situationen natürlich die Freiheit, sich zurückzuziehen. Wir rechnen allerdings nicht mit konfrontativen Situationen.“

(Interview: sad)